

ÖSTERREICH

Die in den ersten 6 Monaten dieses Jahres in einigen Bereichen der österreichischen Wirtschaft eingetretene Abschwächung ist im zweiten Halbjahr mehr als ausgeglichen worden. In allen für die Konjunkturbeobachtung charakteristischen Reihen kommt der Fortgang des Konjunkturanstieges deutlich zum Ausdruck. Wenn die Arbeitslosigkeit noch nicht in einem der Steigerung der industriellen Produktion entsprechenden Verhältnis abgenommen hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes erfahrungsgemäß erst in einem späteren Stadium des Konjunkturanstieges einzutreten pflegt. Diese Erscheinung, die mit der verschieden starken Kapazitätsausnutzung der Industriebetriebe sowie mit dem wechselnden Ausmaß der Arbeitszeit zusammenhängt, kann heute sehr deutlich in allen Ländern beobachtet werden, die in größerem Maße von dem allgemeinen Aufschwung der Weltwirtschaft erfaßt wurden. Um eine Wiedereingliederung von Arbeitern in den Produktionsprozeß in größerem Ausmaß zu ermöglichen, wird es daher notwendig sein, der österreichischen Wirtschaft den Anschluß an die Weltkonjunktur in noch höherem Grade zu sichern.

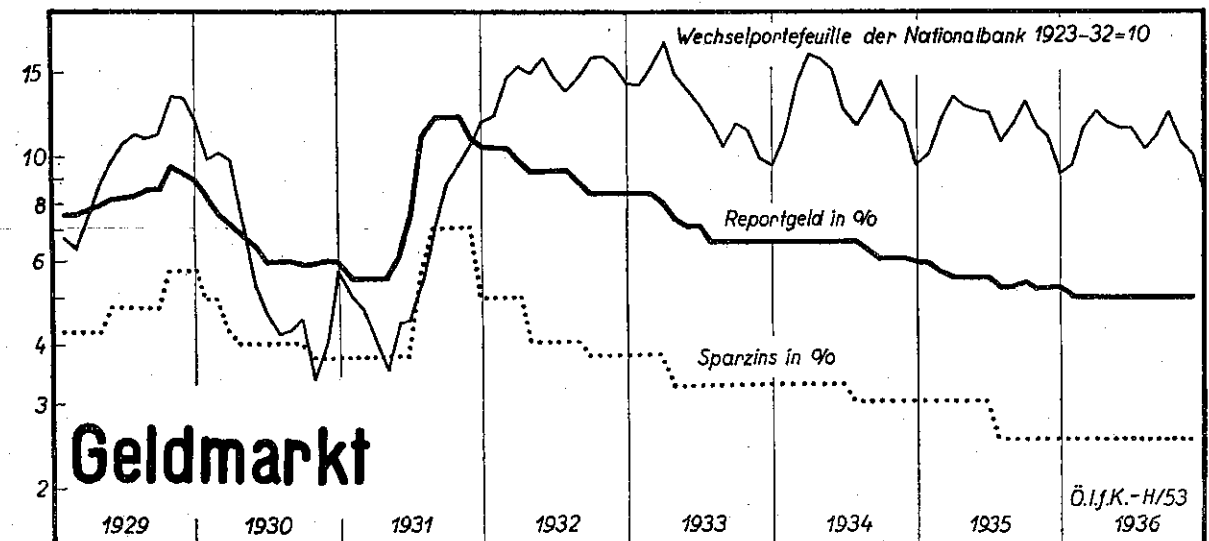
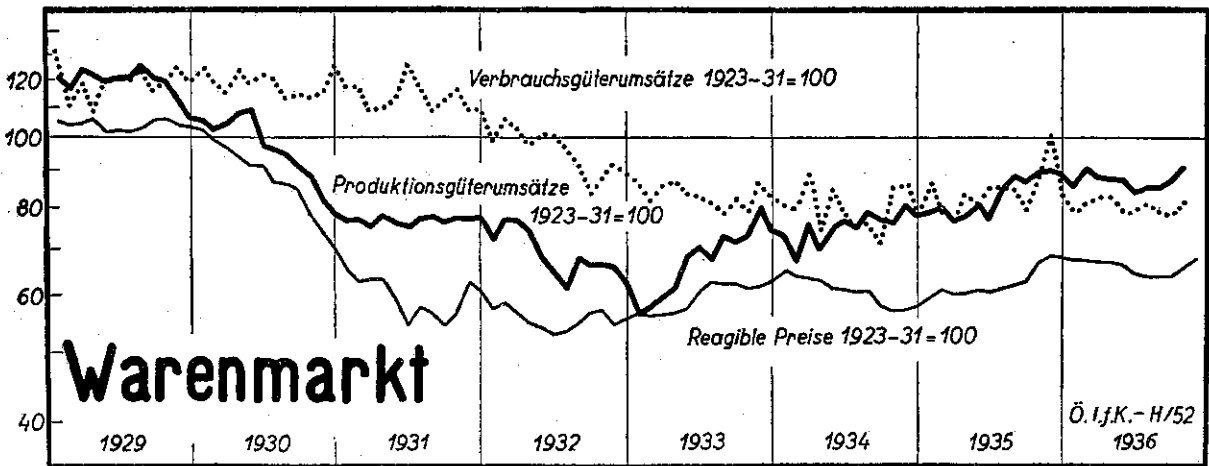
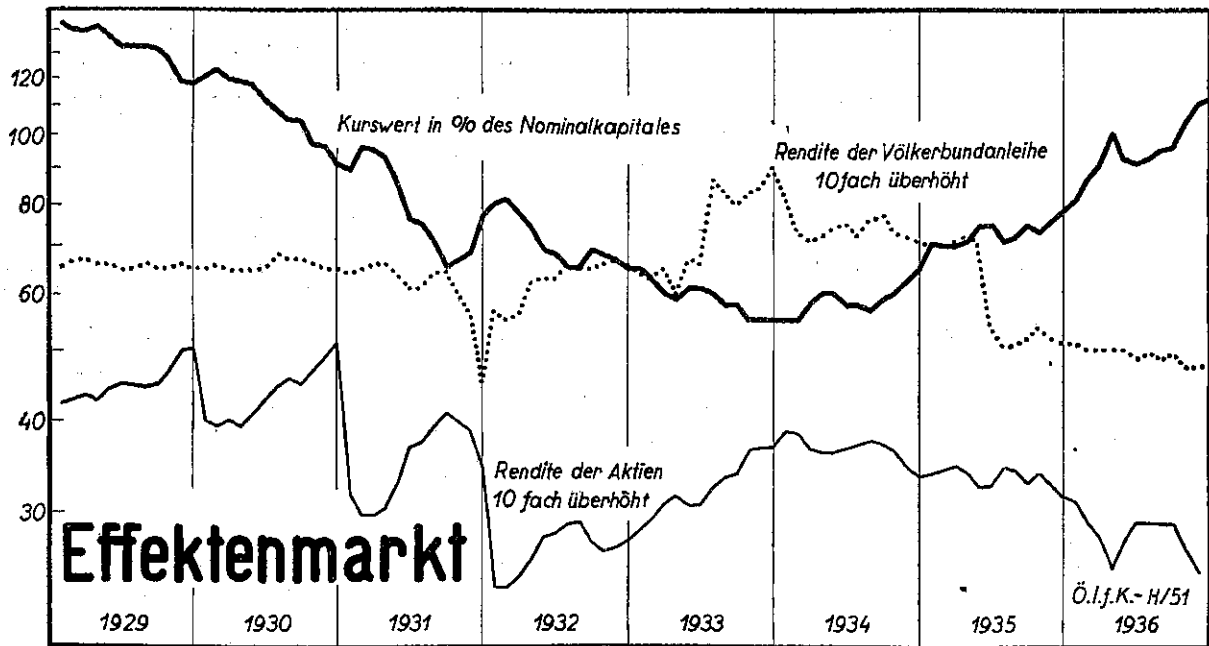
Bei der hohen Ausführquote der österreichischen Industrie verdient deshalb die Entwicklung des Außenhandels besondere Beachtung. Das gilt namentlich im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die letzten Ziffern erkennen lassen, daß sich die Währungsabwertungen nicht in dem Maße auf den österreichischen Außenhandel ausgewirkt haben, wie dies vielfach erwartet wurde. Die letzten vorliegenden Ziffern lassen erkennen, daß Ein- und Ausfuhr mengen- und wertmäßig über den Vergleichswerten des Vorjahres liegen. Bei der Raschheit, mit welcher die Preisanpassung in den Abwertungsländern vor sich geht, und mit Rücksicht auf den Entschluß der österreichischen Regierung, den für einzelne Industriezweige manchmal vielleicht mit zeitweiligem Nachteil verbundenen Übergangszustand durch Auflockerung des Preisgefüges zu überbrücken, braucht eine Verschlechterung des Außenhandels nicht erwartet zu werden. Dies um so mehr, als es bereits gelungen ist, einen Teil der Abwertungsfolgen im Wege handelspolitischer Vereinbarungen zu beseitigen. Auch die beabsichtigte Ausdehnung des Kompensationsverkehrs mit dem Deutschen Reiche berechtigt zu diesen Hoffnungen. Überhaupt zeigt sich, daß bei den heute in vielen Ländern bestehenden überaus starken Beschränkungen des Außenhandels den wechselseitigen Vereinbarungen fast eine größere Bedeu-

tung zukommt als den Veränderungen der Wechselkurse, die sich übrigens vielfach nicht einwandfrei feststellen lassen. Von der Seite des Außenhandels ist daher keine Unterbrechung der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich zu erwarten, wenn sich auch im Laufe der Zeit Umschichtungen in seiner Zusammensetzung ergeben mögen.

In den Aktienkursen, in welchen die Erwartungen auf lange Sicht am besten zum Ausdruck kommen, zeigt sich deutlich, daß die obigen Annahmen richtig sind. Der aus 34 charakteristischen Aktien zusammengesetzte Aktienindex erreichte bis Mitte Dezember den höchsten Wert dieses Jahres und liegt schon sehr nahe dem Durchschnittswert des Jahres 1929. Wenn auch im Laufe der Aufwärtsbewegung einige Aktien von den Kurssteigerungen erfaßt wurden, die gar keinen Ertrag abwerfen, so zeigt sich doch im allgemeinen, daß der Kurswert der verschiedenen Aktiengruppen in verschiedenem Maße gestiegen ist, woraus hervorgeht, daß nicht nur allgemeine Erwägungen, sondern auch bestimmte Qualifikationen hinsichtlich der voraussichtlichen Entwicklung einzelner Industriezweige bei der Kapitalveranlagung eine Rolle spielten. Aus den verschiedenen über die Umsatztätigkeit an der Börse vorliegenden Ziffern geht überdies hervor, daß sich die Basis der Kursbildung wesentlich verbreitert hat. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien beträgt derzeit 113% des Nominalkapitals.

In der Entwicklung der industriellen Produktion, sowie in der Bedeutung der einzelnen Industriezweige für den Konjukturanstieg hat sich im letzten halben Jahr nichts wesentliches geändert. Bemerkenswert ist eine deutliche Fortsetzung der Produktionszunahme in der Textilindustrie besonders bei den Baumwollspinnereien, während die Verhältnisse in der Eisenindustrie eher auf eine Abschwächung hindeuten. Der saisonbereinigte Index der Baumwollgarnerzeugung beträgt derzeit 173% des durchschnittlichen Wertes in den Jahren 1923 bis 1931, der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien 171% des entsprechenden Durchschnittes im gleichen Zeitraum. In der Papierindustrie verharrt die Produktion weiterhin auf ungefähr der gleichen Höhe wie im ersten Halbjahr. Inwieweit die Preispolitik des Kartells hier eine Erleichterung bringen soll, ist nicht recht ersichtlich. Die Entwicklung in den übrigen Industriezweigen ist uneinheitlich, doch überwiegt im allgemeinen die steigende Tendenz. Das gleiche gilt von der Umsatztätigkeit. Die Umsätze an Verbrauchsgütern liegen etwas tiefer als

Einige typische Reihen zur Konjunkturoentwicklung in Österreich (Logarithmischer Maßstab)



im ersten Halbjahr, die steigende Tendenz ist jedoch besonders bei den Produktionsgüterumsätzen unverkennbar.

Die inländische Preisbewegung ist in einigen Bereichen in der letzten Zeit stark unter dem Einfluß der steigenden Weltmarktpreise gestanden. Das war besonders bei den freien und bei den reagiblen Preisen der Fall. Die gebundenen Preise sind fast unverändert geblieben. Das gleiche gilt von dem Index der Lebenshaltungskosten und von dem Index der Kleinhandelspreise. Im Index der Großhandelspreise kommt bereits eine kleine Steigerung zum Ausdruck. Bemerkenswert ist, daß sich sowohl bei den Agrarstoffpreisen als auch bei den Industriestoffpreisen der Unterschied zwischen den österreichischen Preisen und dem Weltmarkt weiterhin verringert hat. Diese Entwicklung könnte durch Lockerung gewisser Preisbindungen im Inland wesentlich gefördert werden und dadurch zu einer namhaften Belebung des österreichischen Außenhandels und des Fremdenverkehrs führen.

Eines der beachtenswertesten Ereignisse der jüngsten Entwicklung ist die starke Steigerung der Staatseinnahmen, die besonders auf die Erhöhung des Aufkommens an konjunkturrempfindlichen Steuern, wie Einkommensteuer der Selbstzahler, Körperschaftssteuer und Warenumsatzsteuer zurückgeht. Hier findet die langsam fortschreitende Wirtschaftsbelebung einen sehr deutlichen Ausdruck. Diese hat im Verein mit der Erstellung eines einheitlichen Budgets unter anderem dazu geführt, daß im Herbst dieses Jahres auch die Finanzkontrolle durch den Völkerbund beseitigt werden konnte.

Geldmarkt: Der Notenumlauf zeigt in der Berichtsperiode eine Steigerung um 36 Millionen Schilling, die jedoch, wie aus der gleichbleibenden saisonbereinigten Indexziffer hervorgeht, das saisonbedingte Ausmaß nicht übersteigt. Die Giroverbindlichkeiten sind im gleichen Zeitraum um 42 Millionen Schilling zurückgegangen. Das ist ebenfalls eine saisonbedingte Erscheinung, die auf Voreindeckungen für den Jahresresultatbedarf zurückgeht. Die gesamte valutarische Deckung ist um 4 Millionen Schilling gesunken und das Deckungsverhältnis mit 29·7% praktisch unverändert geblieben.

Kapitalmarkt und Spareinlagen: Die Kursentwicklung an der Wiener Börse war auch in dieser Berichtsperiode wieder durch eine verstärkte Fortsetzung der steigenden Tendenz gekennzeichnet. Der aus 34 charakteristischen Industrieaktien berechnete Index (1923—1932 = 100) erreichte den

Wert von 93·2, der bereits sehr nahe dem Durchschnittswert von 1929 liegt. Die in der ersten Hälfte dieses Jahres eingetretene Schwäche in der Kursentwicklung scheint demnach überwunden zu sein und hat einer neuerlichen Aufwärtsentwicklung Platz gemacht. Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien ist weiterhin gestiegen und beträgt nunmehr 113% des Nominalkapitals. Mit Ausnahme der Aktien der Bau-, Textil- und Zuckerindustrie haben fast alle anderen Gruppen Erhöhungen des Kurswertes erfahren. Sie betragen bei der Metall und Metallindustrie 3·2%, bei der Papierdruck- und Verlagsindustrie 7·4%, bei der Elektrizitäts- und Gasindustrie 2·4% und bei den Brauereien 2·9%. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist in der Berichtsperiode fast unverändert geblieben, zeigt aber eher eine steigende Tendenz.

Die *Spareinlagen* sind im November saisonbedingt gestiegen und betragen nunmehr insgesamt (unter Einschluß der Banken) 2.300 Millionen Schilling, das ist um 43 Millionen Schilling mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei den Sparkassen, bei welchen eine Gliederung nach Bundesländern vorliegt, zeigen sich in Niederösterreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg unbedeutende Rückgänge, während der Spareinlagenstand im Burgenland unverändert geblieben ist, in Steiermark und Oberösterreich geringfügig und in Wien stärker gestiegen ist. Mit Ausnahme von Vorarlberg ist der Spareinlagenstand zum Teil erheblich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Giroumsätze: Die Giroumsätze zeigen in der Berichtsperiode im Vergleich zum Vormonat durchwegs kleine Rückgänge. Die Werte für die österreichische Nationalbank und für die Postsparkasse, die als Ausdruck der allgemeinen Geschäftstätigkeit am kennzeichnendsten sind, liegen jedoch beide über den entsprechenden Werten des vorigen Jahres. Bei der Nationalbank, bei welcher die Reihe der Umsätze auch von Saisonschwankungen befreit wurde, ergibt sich überdies eine Steigerung der bereinigten Indexziffer von 70 auf 75, woraus hervorgeht, daß der Rückgang der Giroumsätze geringer war als dem saisonbedingten Ausmaß entsprechen hätte.

Preise: Im Berichtsmonat sind die Indizes der Großhandelspreise, Kleinhandelspreise und der Lebenshaltungskosten gleich geblieben, wenn auch in den Preisen der Waren, aus denen die Indizes zusammengesetzt sind, geringfügige Änderungen verzeichnet werden können. Eine deutliche Steige-

Die Entwicklung zeigt der Index der reagiblen Warenpreise (1923—1931 = 100) von 68 auf 73. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Preisbewegung am Weltmarkte, wo die Notierungen wichtiger Industriestoffe erheblich gestiegen sind. Daher ist es auch in Österreich zu einer Erhöhung solcher Preise wie zum Beispiel für Blei, Wolle, Baumwolle, Baumwollgarne, Häute und Felle, Leinöl und Talg gekommen, die sich auch in den Indizes der freien Preise, (der in der Berichtsperiode von 79 auf 82 gestiegen ist), der inländischen Industriestoffpreise sowie der auslandsbestimmten Preise ausgewirkt hat. Bei dem Index der gebundenen Preise hat die Erhöhung des Benzinpreises eine Steigerung um einen Punkt hervorgerufen.

Produktion: Die vorliegenden Produktionsziffern zeigen kein durchaus einheitliches Bild, es haben sich jedoch in einigen Produktionszweigen außerordentlich bemerkenswerte Besserungen ergeben, die in der Steigerung des Produktionsindex um 5% zum Ausdruck kommen. Der Index hat mit 105 einen Wert erreicht, der in diesem Jahr nur von den Höchstziffern vom Jänner und Februar übertroffen wurde.

Die Eisenindustrie weist seit einigen Monaten einen im Vergleich zum Vorjahr verminderten Produktionsstand auf. Im November ist die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl und Walzware (einschließlich des Absatzes von Halbzeug) zurückgegangen. Der Index der Roheisenerzeugung sank von 82 auf 77, er liegt um 6.1% tiefer als im November des Vorjahres. Bei Rohstahl liegt der Index mit 63 gegenüber 77 im Oktober um 13.7% unter Vorjahreshöhe. Die Erzeugung von Walzware und Halbzeug hat ebenfalls abgenommen, sie ist aber im Verhältnis zum Vorjahr nicht viel geringer (um 1.5%). Der Auftragsbestand der Eisenindustrie betrug im November in Prozenten des Normalbestandes 24, das ist um 20% weniger als im November 1935. Der Auftragsbestand ist damit zum erstenmal in diesem Jahr um einen erheblicheren Prozentsatz unter Vorjahreshöhe geblieben.

Im Gegensatz zur Eisenindustrie zeigt die Textilindustrie eine sehr günstige Entwicklung. Das trifft vor allem für die Baumwollspinnerei zu. Der saisonbereinigte Index der Baumwollgarnproduktion hat bis zum Juli einen fortdauernden Rückgang erfahren und ist von seinem Höhepunkt von 181 im Februar des Jahres (Exportkonjunktur infolge des abessinischen Krieges) bis auf 136 im Juli des Jahres gesunken. Seither stieg der Index wieder; von September auf Oktober betrug die Erhöhung

des Index mehr als 10%; im Vergleich zum Oktober des Vorjahres beträgt die Steigerung sogar 12.3%. Die Entwicklung des Auftragsbestandes der Baumwollspinnereien ist der der Produktion sehr ähnlich, nur liegt der Auftragsbestand noch unter Vorjahreshöhe. Im Juli war er mit 122 (1923—1931 = 100) auf einem Tiefpunkt angelangt und stieg dann bis auf 171 im Oktober. Die Lagerhaltung ist allerdings noch immer ziemlich groß, obwohl sie seit August etwas abnimmt. Mit 117 (1923—1931 = 100) sind die Lager im Oktober um 44.4% höher als im Oktober 1935. In Prozenten der Vollbeschäftigung betrug die Garnproduktion im Oktober 97 im Vergleich zu 96 im Oktober des Vorjahres. Für den günstigen Geschäftsgang der Spinnereien ist die Entwicklung der rumänischen Exportaufträge ausschlaggebend. Ein Unsicherheitsmoment für die weitere Entwicklung bildet allerdings der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien.

Auch in der Baumwollweberei deuten die vorhandenen Ziffern auf eine günstige Entwicklung hin. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist im Oktober mit 177 (1923—1931 = 100) um 14.2% höher als im Oktober 1935. Auch in den vorhergehenden Monaten ist der Rohmaterialbedarf der Webereien höher gewesen als im Vorjahr. Der Index liegt um etwa 68.6% höher als im Durchschnitt des Jahres 1929.

Die Papiererzeugung hat im Oktober eine verhältnismäßig günstige Entwicklung genommen. Sie ist von 1480 auf 1675 Waggons gestiegen und liegt damit etwas über Vorjahreshöhe. Die Papperzeugung verzeichnete eine Steigerung von 336 Waggons im September auf 433 Waggons im Oktober. Sie liegt damit im Oktober um fast 12% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch Holzschliff- und Zelluloseerzeugung waren in dem genannten Monat höher als im Vorjahr, und zwar die Holzschliff-erzeugung um 26.3% und die Zelluloseerzeugung um 13.1%.

Bei den Angaben über die Stromerzeugung in Österreich ist insofern eine Änderung in der Berichterstattung eingetreten, als es sich vorteilhafter erwies, statt der bis jetzt veröffentlichten absoluten Ziffern einen saisonbereinigten Index (1929 = 100) zu errechnen, aus welchem die Veränderungen in der Stromerzeugung besser ersichtlich sind. In der Berichtsperiode ist dieser Index, der den durchschnittlichen Wert des Jahres 1929 bereits überschritten hat, mit 102 unverändert geblieben. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ergibt sich eine Steigerung um 2%.

Die Förderung von Kohle war im Oktober

höher als im Vormonat. Verglichen mit dem Vorjahre ist die Steinkohlenförderung geringer, eine Entwicklung, die sich schon seit einigen Monaten bemerkbar macht. Auch in der Braunkohlenförderung ergibt sich ein Minus gegenüber dem Vorjahre. In Übereinstimmung mit der rückläufigen Bewegung in der Eisenindustrie zeigt auch die Förderung von Eisenerz im Vergleich zum Vorjahr eine kleine Abnahme.

Umsätze: Der von Saisonschwankungen bereinigte Index der Umsätze von Produktionsgütern stieg im Oktober 1936 um 4 Punkte auf 91, den höchsten Stand seit 1930. Der saisonbereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze stieg im Oktober 1936 um 3 Punkte, während die Steigerung in der gleichen Vorjahrsperiode 7 Punkte betrug. Da die Verbrauchsgüterumsätze weitgehend von den Witterungsverhältnissen abhängig sind, diese aber in den einzelnen Jahren verschiedenartig verlaufen, kann eine Ausschaltung der Saisonschwankungen nur beschränkt erfolgen. Außerdem scheint in den letzten Jahren auch eine zeitliche Verschiebung der Nachfrage in der Richtung eingetreten zu sein, daß die Winterkäufe erst in der letzten Zeit vor Weihnachten vorgenommen werden. Ein abschließendes Urteil kann erst bei Vorliegen der Ziffern für das Jahresende abgegeben werden. Im November sank der Index der Schuhumsätze nach der starken Steigerung im Oktober wieder auf 72 und auch der Index der Konfektionsumsätze fiel um 5 Punkte auf 74. Die Schlachtungen von Rindern und Fleischschweinen in Wien stiegen etwas an, dafür zeigten die Ziffern der Kälber- und Fettschweineschlachtungen eine leichte Abnahme, so daß die gesamten Schlachtungen im Oktober beinahe unverändert blieben. Der Zuckerverbrauch in Österreich, der in den letzten Monaten über dem Stand der gleichen Monate des Vorjahres lag, fiel saisonmäßig im November von 18.800 Tonnen auf 13.100 Tonnen, ebenso ging der Milchverbrauch in Wien saisonmäßig von 223.000 Hektoliter auf 214.000 Hektoliter im November 1936 zurück. Der Ertrag der Warenumsatzsteuer und die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß zeigen das gleiche Bild wie im Vorjahre. Der Warenumsatzsteuerertrag stieg im Oktober d. J. von 12 Millionen auf 14 Millionen Schilling. Der Stromverbrauch und der Gasverbrauch nahmen im November in Wien zu, und zwar sowohl der Gesamtverbrauch, als auch der Verbrauch durch Private. Der Gesamtstromverbrauch in Wien stieg in der Berichtszeit um 2%, der Gesamtverbrauch von Gas um 12%. Die Zahl der von den Städti-

schen Straßenbahnen in Wien beförderten Personen nahm im Oktober 1936 stärker zu als im Oktober 1935, nämlich um 4.3 Millionen Personen gegenüber 3.2 Millionen. Dafür stieg die Personenbeförderung der Wiener Städtischen Autobusse schwächer als im Vorjahre auf 1.58 Millionen Personen im Oktober 1936 gegenüber 1.6 Millionen Personen im Oktober 1935. Der Fremdenverkehr ging entsprechend der Jahreszeit zurück, liegt aber mit 27.000 Fremdenmeldungen in Wien im November 1936 höher als im November 1935 mit 26.000. Auch die Zahl der Meldungen von Ausländern war in der Berichtsperiode in Wien um 1.000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Arbeitsmarkt: Die Zunahme der Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in den vergangenen Monaten eine ausgesprochen übersaisonnmäßige gewesen. Im Monat Dezember hat diese Entwicklung einer entgegengesetzten Bewegung Platz gemacht. Die saisonbereinigten Ziffern der Arbeitslosigkeit sind für Wien sowie für die Provinz merklich gefallen. Für Wien sank der bereinigte Index von 130 auf 127, für das übrige Österreich von 140 auf 137.

In den absoluten Zahlen äußert sich diese Umkehr der Entwicklung dadurch, daß sich der Vorsprung der diesjährigen Unterstütztenziffern gegenüber den entsprechenden Vorjahrsziffern wieder verringert. Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug Mitte Dezember 273.000, also um 11.000 mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Im November und auch im Oktober war die Ziffer um 16.000 höher als im Vorjahr. In Wien betrug die Unterstütztenzahl im Dezember 107.000 (Vorjahr 106.000). Im übrigen Österreich wurden 166.000 unterstützte Arbeitslose gegenüber 156.000 im Dezember vorigen Jahres gezählt. In der Entwicklung der unterstützten Arbeitslosen hat sich also im Dezember eine relative Besserung ergeben, da die Steigerung gegenüber November geringer war als saisonmäßig zu erwarten stand.

Verkehr: Die saisonmäßige Belegung des Güterverkehrs der Bundesbahnen hat auch in der Berichtszeit angehalten. Die Nutzlasttonnenkilometer im Personen- und im Güterverkehr stiegen im Oktober von 296 Millionen auf 320 Millionen. Ebenso stieg die Einnahme aus dem Güterverkehr von 24.6 Millionen Schilling auf 27.6 Millionen Schilling. Diese Einnahmesteigerung wurde aber durch den Einnahmerückgang aus dem Personenverkehr, der 3.8 Millionen Schilling betrug, aus-

geglichen. Doch handelt es sich hierbei um eine saisonmäßige Bewegung.

Im November fiel die Wagengestellung saisonmäßig um 10.000 Wagen, während der saisonbereinigte Index der Wagengestellung auf 98 stieg und damit den Durchschnittsstand von 1931 erreichte. Rechnet man die Wagengestellung pro Arbeitstag, so ergibt sich auch im November gegenüber Oktober eine Steigerung von 5.768 auf 5.851. An dieser Steigerung sind Binnenverkehr und Ausfuhr beteiligt. Eine besonders starke Steigerung in der Wagengestellung um 15% zeigt der Auslandsverkehr.

Die Zahl der Anmeldungen von Personenkraftwagen nahm im Oktober im Vergleich zum Vormonat nur um 17 Wagen ab, gegenüber einer Abnahme von 124 Wagen in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Abmeldungen sind saisonmäßig gestiegen. Von den Anmeldungen entfiel ein größerer Teil als im Vorjahre auf neue Wagen. Von den 320 neu angemeldeten Wagen stammen 80% aus Österreich und von diesen 99% von den Steyrwerken. Die Neuanmeldungen sind doppelt so hoch als in der gleichen Vorjahrsperiode. Die Anmeldungen von Lastkraftwagen blieben gegenüber September unverändert, die Zahl der Neuanmeldungen nahm von 66 auf 83 zu. Die Abmeldungen nahmen stärker als in der gleichen Vorjahrsperiode zu (um 552 gegenüber 390).

Außenhandel: Die Entwicklung des Außenhandels im Monat November ist günstig und zeigt vorläufig keine nachteilige Auswirkung der Abwertungen. Die gesamte Ausfuhr betrug 85 Millionen Schilling und war ebenso hoch wie im Vormonat und um eine Million Schilling höher als im Vorjahr. Der saisonbereinigte Index der Gesamtausfuhr ist um einen Punkt gestiegen. Innerhalb der gesamten Ausfuhr hat sich die Fertigwarenausfuhr allerdings weniger günstig entwickelt als die Rohstoffausfuhr. Zwar ist der saisonbereinigte Index der Fertigwarenausfuhr von Oktober auf November um einen Punkt gestiegen, der absolute Wert liegt jedoch mit 57 Millionen Schilling unter dem Wert von 59 Millionen Schilling vom November des Vorjahres.

Die Gesamteinfuhr ist von 117 auf 119 Millionen Schilling gestiegen und liegt um eine Million Schilling über Vorjahreshöhe. Die bemerkenswerteste Veränderung stellt die Zunahme der Rohstoffeinfuhr dar, die sich seit einigen Monaten ganz ähnlich entwickelt wie im Vorjahre um ungefähr dieselbe Zeit. Nach einer starken Steigerung im Oktober ist sie im November neuerlich bedeutend gestiegen.

Der saisonbereinigte Index der Rohstoffeinfuhr hat den Wert von 62 erreicht (gegenüber 61 im Oktober und 51 im September). Die absoluten Werte der Rohstoffeinfuhr betragen im September 37 Millionen Schilling, im Oktober 46 Millionen Schilling und im November 51 Millionen Schilling. Die Ursache dafür scheint, ebenso wie im vorigen Herbst, in einem Bestreben zur Eindeckung mit Rohstoffen zu liegen, das durch die steigende Preisentwicklung auf den Weltmärkten seit einiger Zeit hervorgerufen wurde.

DIE HANDELSPOLITIK UND DER AUSSENHANDEL ÖSTERREICHS IN DEN JAHREN 1918 BIS 1936

Der Außenhandel¹⁾

A. Die natürlichen Grundlagen der österreichischen Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft ist sehr stark zwischenstaatlich verflochten. Das erklärt sich a) aus der geographischen Lage des Landes, b) aus seiner geschichtlichen Entwicklung als Teil einer ehemaligen großen Wirtschaftseinheit, c) aus seiner verhältnismäßigen Armut an Naturschätzen. Die Intensität der Verflechtung mit dem Auslande verdeutlichen ein Vergleich der Kopfquote mit jener anderer Länder²⁾ und der Anteil der Ausfuhr an der inländischen Produktion. Diesen Anteil schätzte die Wirtschaftskommission im Jahre 1931 auf 25%, für die industrielle Erzeugung allein auf rund

¹⁾ Vgl. den ersten Teil dieser Untersuchung, „Die Handelspolitik“, im Heft 11, Jahrgang 1936, S. 246 ff.

²⁾ Im Jahre 1929 (vgl. „Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich“) betrug die *Einfuhr* je Kopf der Bevölkerung in der Schweiz 534, in Österreich 288, in Frankreich 233, im Deutschen Reich 210, in der Tschechoslowakei 168, in Italien 118, in Ungarn 90, in Jugoslawien 46, in Bulgarien 44, in Rumänien 41. Im Jahre 1935 stand Österreichs Kopfquote in der Reihe der aufgezählten Staaten noch immer an zweiter Stelle nach der Schweiz. Die Abnahme gegenüber dem Stand von 1929 war aber in den genannten Staaten verschieden stark: Schweiz 54%, Österreich 71%, Frankreich 64%, Deutschland 70%, Tschechoslowakei 72%, Italien 77%, Ungarn 77%, Jugoslawien 69%, Bulgarien 66%, Rumänien 68%.

Auf der *Ausfuhr*seite betragen die Kopfquoten in obiger Reihenfolge: Reichsmark 414, 193, 201, 211, 172, 81, 88, 44, 34, 40. Im Jahre 1935 waren diese Ziffern um folgende Prozentsätze niedriger: Schweiz 63%, Österreich 70%, Frankreich 70%, Deutschland 70%, Tschechoslowakei 70%, Italien 77%, Ungarn 73%, Jugoslawien 66%, Bulgarien 53%, Rumänien 48%. In der Einfuhrdrosselung wird Österreich von den angeführten Staaten noch von der Tschechoslowakei, Italien und Ungarn übertroffen, in der Ausfuhrschumpfung nur von Ungarn und Italien.